

INTERLAKEN 13. APRIL 2019

Unterwegs gegen die Schattenwirtschaft

Auf regelmässiger Basis führt die Arbeitsmarktkontrolle Bern mit regionalen Polizeikräften Verbundkontrollen gegen Schwarzarbeit durch. Als Risikobranchen gelten Gast-, Bau-, Coiffeur- und Freizeitgewerbe sowie private Pflegeleistungen, sagt Geschäftsführer Walter Rumpf.

von **Rebecca Holzer**

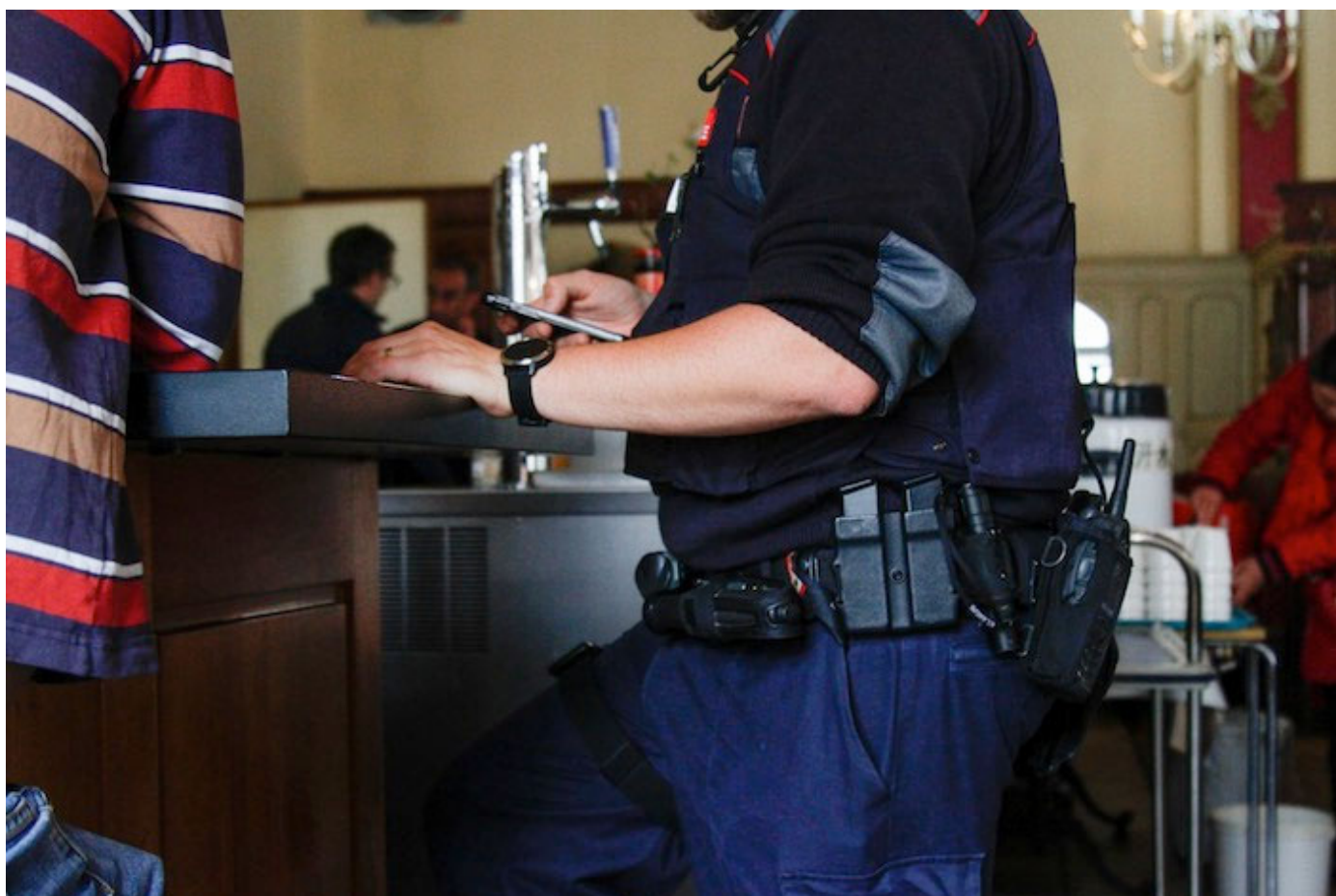


Die Polizei macht sich gemeinsam mit den beiden Inspektoren der Arbeitsmarktkontrolle Bern, Thomas Michel und Beat Stettler, auf den Weg zum ersten Betrieb.

Fotos: Rebecca Holzer

10.00 Uhr: Einsatzbesprechung auf der Bezirkswache der Kantonspolizei Interlaken. Die Inspektoren der Arbeitsmarktkontrolle Bern (AMKBE) planen gemeinsam mit den Einsatzkräften eine Schwarzarbeitskontrolle. Erste Station ist ein Gastronomiebetrieb. Ein Vertreter der Gemeinde Interlaken und die Inspektoren klären die Anwesenden über den Sachverhalt auf. Man spricht sich ab und stellt sicher, dass die Ausgänge abgedeckt sind. «Es ist immer schwierig, die Situation im

Vorfeld einzuschätzen, sagt der stellvertretende Chefinspektor und Verantwortliche für die Region Berner Oberland, Thomas Michel. Deshalb ziehe man vor allem bei Schwarzarbeitskontrollen gelegentlich die Polizei hinzu.



Der Inspektor stellt den Angestellten Fragen zu Arbeits- und Lohnbedingungen, während die Polizei die Gültigkeit im System überprüft.

Kurzinterview vor Ort

Vor Ort fragen Inspektoren und Polizisten nach Bewilligungen und Identitätskarten und führen Kurzinterviews. Der Hotelmanager zeigt sich nicht erfreut über den Besuch der Inspektoren, die Situation ist hektisch. Zwei Mitarbeiterinnen des Restaurants müssen in ihrer nicht weit entfernten Unterkunft ihre Papiere holen, dazu werden sie von einem Polizisten begleitet. Gesprochen wird englisch. Die Antworten der Angestellten zu Lohn- und Anstellungsbedingungen werden in einem Rapport erfasst. Ein Anwesender, der über keine Arbeitsbewilligung verfügt, bei Ankunft der Inspektoren aber aus der Küche kam, sagt aus, nicht im Restaurant zu arbeiten. Ihm wird erklärt, dass er sich strafbar mache, wenn er es trotzdem tut. Nach rund einer Stunde haben die Verantwortlichen die benötigten Daten und verabschieden sich. Auf dem Programm stehen noch weitere Betriebe, die am gleichen Tag überprüft werden sollen.



Kontrollen zeigen Wirkung

Inspektor Michel zieht Bilanz: Die Angestellten im Hotel verfügten alle über Arbeitsbewilligungen. Überprüft werden müssten zwei Praktikantinnen, die zu einem sehr tiefen Lohn arbeiteten. Wie es mit der Betriebsbewilligung des Hotels aussehe, beurteile die Gemeinde. Es sei nicht gemütlich gewesen: «Sie warten halt nicht auf unseren Besuch, das ist einfach so», erklärt er. Deshalb sei man bei Kontrollen stets zu zweit unterwegs. Seinen Rapport leite er nun an die zuständige Instanz weiter. Diese entscheidet über weitere Schritte. Die Inspektoren im Berner Oberland unternehmen rund einmal im Monat eine Verbundkontrolle mit den lokalen Polizeikräften. Zudem werden in der Region zwei bis drei Tage pro Woche Arbeitsmarktkontrollen ohne Polizeibegleitung durchgeführt. «Ich habe den Eindruck, dass sich die Situation stark verbessert hat», sagt Michel. Die intensivierete Kontrolltätigkeit spreche sich auch herum. Das habe eine «präventive Wirkung», ergänzt der Geschäftsführer Walter Rumpf.

Anstoss durch Gemeinde

Aufgrund der Natur der Schwarzarbeit ist es schwierig zu beurteilen, wie hoch deren Verluste für die Schweizer Wirtschaft anzusetzen sind. «Die Schätzungen liegen bei mehreren Milliarden Franken», so Rumpf. Auch die Gemeinde hat sich für mehr Kontrollen eingesetzt. «Mir wurden von verschiedenen Seiten Befürchtungen mitgeteilt, dass die Schattenwirtschaft in Interlaken boomt», sagt Interlakens Gemeindepräsident Urs Graf. Deshalb habe er mit dem Leiter der Berner Wirtschaft beco, Adrian Studer, Kontakt aufgenommen. Man wolle in Interlaken eine «saubere Wirtschaft mit gleich langen Spiesen» haben.



Jeder dritte Fall «vermuteter Verstoss»

Jährlich führt die AMKBE rund 4000 Kontrollen durch, davon seien knapp 1000 Schwarzarbeitskontrollen. Im Durchschnitt gebe es bei jedem dritten Fall einen «vermuteten Verstoss». Brennpunkte seien Gast-, Bau-, Coiffeur- und Freizeitgewerbe sowie private Pflegeleistungen, erklärt Rumpf. Er betont, dass es um die unvoreingenommene Prüfung von Lohn- und Anstellungsbedingungen sowie die Verhinderung von Schwarzarbeit gehe. Es stehe niemand unter Generalverdacht, es gehe um die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages. Seine Leistungen erbringt der Verein für paritätische Kommissionen und den Kanton. Er überprüft auch die Einhaltung von Gesamtarbeitsverträgen und führt Entsandten-Kontrollen durch. Dabei kontrollieren die Inspektoren, ob die gesetzlich vorgeschriebenen flankierenden Massnahmen eingehalten werden. Aufgrund des politischen Diskurses und der Aktualität des Themas ist die AMKBE vermehrt in den Fokus geraten. «Wir sind eine politisch neutrale Organisation», bekräftigt Rumpf. Der Sinn der Kontrollen sei es, Lohnschutz und faire Arbeitsbedingungen für alle, auch für Gewerbetreibende und Firmen, zu garantieren.

Bekämpfung der Schwarzarbeit im Kanton Bern

Unter Schwarzarbeit versteht man meist, wenn Dienstleistungen erbracht werden, bei denen der Arbeitgeber keine Sozialversicherungsbeiträge leistet und der Arbeitnehmer seinen Lohn nicht versteuert. Dazu wird auch die Tätigkeit von Ausländern ohne gültige Bewilligung gezählt. Oftmals werden dabei die in der Schweiz geltenden minimalen Arbeits- und Lohnbedingungen nicht eingehalten. Dies führt zu einer Benachteiligung des lokalen Gewerbes. Rechtlich regelt das Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit BSAG deren Bekämpfung. Je nach Verstoss können verschiedene Rechtsgebiete betroffen sein: das Ausländer-, Sozialversicherungs- oder Quellensteuerrecht. Die Zuständigkeit für Kontrollen liegt bei den Kantonen. In Bern führt diese seit 2008 der Zentralverein Arbeitsmarktkontrollen Bern (AMKBE) aus. Der Kanton hat etwa eine Million Bewohner, wovon rund 600'000 erwerbstätig sind. Diese deckt die AMKBE mit sieben Inspektoren à insgesamt 680 Stellenprozenten und drei

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Zentrale ab. Je nach Art und Schwere des Verstosses gegen Melde- und Bewilligungspflicht variiert auch die von der zuständigen Instanz verhängte Busse oder Sanktion. Im Jahr 2017 wurden schweizweit rund 12'000 Betriebe und 36'000 Personen im Rahmen von Schwarzarbeitskontrollen geprüft.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 172960 13.4.2019 – 10.02 Uhr Autor/in: **Rebecca Holzer**

Anzeige



JUNGFRAU
TOP OF EUROPE

Grindelwald-Wengen

Saisonende
Kleine Scheidegg
22.4.2019

Geniessen Sie über die Ostertage die letzten Schwünge im Schnee bei guten Pistenverhältnissen. Ein Teil der Anlagen im Skigebiet Kleine Scheidegg sind noch bis am Ostermontag, 22. April 2019 geöffnet. Mehr Infos unter jungfrau.ch/wintersportinfo




JUNGFRAU
TOP OF EUROPE

Gutschein
Frühlings-
angebot

Harder Kulm

TOP OF INTERLAKEN

Mit diesem Gutschein erhalten Sie 20 % Rabatt* auf die Bahnfahrt Interlaken – Harder Kulm hin und zurück. Zusätzlich schenken wir Ihnen einen Konsumationsgutschein im Wert von CHF 5.–, einlösbar ab einer Mindestkonsumation von CHF 25.– im Panorama-Restaurant Harder Kulm.

Erwachsene ohne Ermässigung CHF 25.– statt CHF 32.– pro Person
Halbtax- und GA-Inhaber CHF 12.50 statt CHF 16.– pro Person
Kinder ohne Ermässigung CHF 12.50 statt CHF 16.– pro Kind (6–15 Jahre)

*Gutschein wird ab dem 30.4.2019 an allen Bahnhöfen der Jungfrau-Bahnen.



JUNGFRAU
TOP OF EUROPE

Adventure-
Angebote bis
30.4.2019
inklusive*

Grindelwald-First

TOP OF ADVENTURE

Die Firstbahn ist täglich geöffnet und nebst First Flyer und First Glider ist ab Donnerstag, 18. April 2019 auch das Adventure-Angebot Trottibike geöffnet.